



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

563 (2.12.1932) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-371688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-371688)

Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichungswelle: Täglich 1 mal außer Sonntag. Bezugspreise: Best. Haus monatl. 3 RM. 2.00 und 02 Pf. Ergeben. In anderen Bezugsstellen abgeholt 2 RM. 2.25 durch die Post 2 RM. 2.70 einl. 80 Pf. Verkauft. Preis 70 Pf. Verkauft. Abholstellen: Wollb. 12, Kronprinzenstr. 42, Schillingstr. 41, Meerfeldstr. 12, No. 11, F. 1, F. 2, F. 3, F. 4, F. 5, F. 6, F. 7, F. 8, F. 9, F. 10, F. 11, F. 12, F. 13, F. 14, F. 15, F. 16, F. 17, F. 18, F. 19, F. 20, F. 21, F. 22, F. 23, F. 24, F. 25, F. 26, F. 27, F. 28, F. 29, F. 30, F. 31, F. 32, F. 33, F. 34, F. 35, F. 36, F. 37, F. 38, F. 39, F. 40, F. 41, F. 42, F. 43, F. 44, F. 45, F. 46, F. 47, F. 48, F. 49, F. 50, F. 51, F. 52, F. 53, F. 54, F. 55, F. 56, F. 57, F. 58, F. 59, F. 60, F. 61, F. 62, F. 63, F. 64, F. 65, F. 66, F. 67, F. 68, F. 69, F. 70, F. 71, F. 72, F. 73, F. 74, F. 75, F. 76, F. 77, F. 78, F. 79, F. 80, F. 81, F. 82, F. 83, F. 84, F. 85, F. 86, F. 87, F. 88, F. 89, F. 90, F. 91, F. 92, F. 93, F. 94, F. 95, F. 96, F. 97, F. 98, F. 99, F. 100.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51. — Telephon: 249 51. — Telegrafische Adresse: Romazelt Mannheim.

Abend-Ausgabe. Freitag, 2. Dezember 1932. 143. Jahrgang — Nr. 563.

Hindenburg hat Schleicher beauftragt

General v. Schleicher soll die neue Regierung bilden - Der Kanzler bleibt Reichswehrminister - Verhandlungen mit den Nationalsozialisten

Der Entschluß Hindenburgs

Reichspräsident von Hindenburg erteilt heute dem Reichswehrminister General der Infanterie a. D. von Schleicher den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung. Von Schleicher hat diesen Auftrag angenommen.



General v. Schleicher wird sich jetzt mit den Persönlichkeiten in Verbindung setzen, die er für sein Kabinett in Aussicht genommen hat. Schon jetzt ist es, wie von unterrichteter Seite ausdrücklich betont wird, daß Schleicher das Reichswehrministerium behält. Im einzelnen erfahren wir zu der Betrauung Schleichers folgend:

Gestern abend und heute früh hat der Reichskanzler von Papen dem Reichspräsidenten ausführlich Bericht erstattet über seine Ansicht zur politischen Lage. Er hat dabei selbst den Vorschlag gemacht, von seiner Wiederbetrauung abzusehen und den General von Schleicher mit der Bildung des Kabinetts zu beauftragen. Dabei ging er von der Erwägung aus, daß er seine Person hinter den Vorhang der augenblicklichen politischen Lage zurückziehen müsse. Er hat seinen Vorschlag mit der Erwartung begründet, daß eine Entspannung der politischen Lage eintritt und General von Schleicher ohne Konflikt mit dem Reichstag auskommen werde. Weiter wird von unterrichteter Seite betont, daß der Reichspräsident erst nach längerer Überlegung und nur schweren Herzens dem Vorschlag des Herrn von Papen zugestimmt habe, sich von ihm zu trennen. Der Reichspräsident hat Herrn von Papen seines Vertrauens versichert und ihm den warmsten Dank für die Arbeit seiner Regierung ausgesprochen. Er glaubt aber, daß die Erwägungen nicht verschließen zu dürfen, die Reichskanzler von Papen ihm vorgetragen hatte, und alle persönlichen Auffassungen hinter die Jalousien zurückstellen zu müssen. Deshalb hat er den General von Schleicher mit der Kabinettsneubildung beauftragt.

Die Ministerliste

Drabücher: unseres Berliner Büros. Berlin, 2. Dez.

Die Betrauung des Generals von Schleicher mit der Kabinettsbildung hat in politischen Kreisen überaus viel Aufsehen erregt, da nach in letzter Stunde die Möglichkeit sich zu Gunsten Papens zu zeigen schien. Ad man allerdings gegen 12 Uhr mittags hörte, daß der vorgesehene Empfang Eugenbergs beim Reichspräsidenten abgelehnt war, konnte man bereits ahnen, daß die Papen-Lösung endgültig erledigt sei. Die Entscheidung handelte sich zuletzt auf des Reichspräsidenten. Herr von Schleicher wird nun alles daran setzen, die schon ziemlich weit gediehenen Verhandlungen mit den Persönlichkeiten, die er für sein Kabinett in Aussicht genommen hat, möglichst schnell zum Abschluß zu bringen.

Schleicher selbst behält das Reichswehrministerium. Der Entschluß, Kanzlerschaft und Reichswehrministerium nicht zu trennen, ist dem Reichspräsidenten gleichfalls sehr schwer geworden.

Im Kabinett verbleibt, wie ja von vornherein feststand, Reichswehrminister v. Neurath, ebenso aber Reichsfinanzminister v. Brüning. Auch eine Reichsfinanzminister v. Brüning. Auch eine Reichs-

Schleichers Arbeitsprogramm

Wirtschafts- und Sozialpolitik im Vordergrund - Vertagung der Verfassungsreform

Telegraphische Meldung. Berlin, 2. Dez.

Im Vordergrund aller Fragen stehen für den neuen Kanzler und sein Kabinett die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Aufgaben dieses Winters. Dies kommt in der Besprechung zum Ausdruck, die auf die Neubildung der drei wirtschaftlichen Ministerien veranlaßt wird. Zunächst will General v. Schleicher gemeinsam mit dem Reichspräsidenten Dr. Brüning und anderen in Betracht kommenden Persönlichkeiten die Grundlagen für ein festes Wirtschaftsprogramm klären.

In diesem Vorgehen haben die Erfahrungen der letzten Zeit gelehrt, die sich aus einem gewissen Aneinanderreiben dieser drei Ministerien ergaben. Man braucht nur an die Rentengüterfrage zu erinnern, um zu zeigen, wie notwendig eine solche planmäßige Behandlung der wirtschaftlichen Fragen ist.

Erst wenn Klarheit über dieses Programm besteht, wird General von Schleicher die persönliche Seite in Angriff nehmen.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Freiherr von Braun nicht als Ernennungswürdiger wiederkommen wird. Ihm mindeten zweifelhaft ist auch das Verbleiben des bisherigen Reichsarbeitsministers Schäffer. Da-

belegung des Justiz- und Verkehrsministeriums ist nicht ausgeschlossen; hier werden Dr. Winter und Dr. v. Helldorf in Betracht kommen. Wegen der Übernahme des Reichsinnenministeriums wird mit dem stellvertretenden Reichskommissar Dr. Brauns verhandelt, der sehr wahrscheinlich dieses Amt übernehmen und gleichzeitig wohl auch das Reichsfinanzministerium behalten wird. Das er, wie eine andere Version lautet, ferner auch das preussische Innenministerium übernimmt, ist nicht wahrscheinlich. Schon aus dem Grunde, da die Arbeitslast beider Ministerien für eine einzelne Persönlichkeit zu umfangreich wäre. Reichskommissar für Preußen ist auf Grund der Notverordnung automatisch der neue Kanzler. Stellvertreter würde also Dr. Brüning bleiben. Für das preussische Innenministerium würde aber ein neuer Staatssekretär ernannt. Die neue Ministerliste lautet also bisher:

Vertagung des Reichstages?

Schleichers neue Fühlungnahme mit der nationalsozialistischen Führung

Drabücher: unseres Berliner Büros. Berlin, 2. Dez.

Der neue Reichskanzler wird sich, wie wir weiter erfahren, unverzüglich mit dem Reichstagspräsidenten Brüning in Verbindung setzen, um, wenn irgend möglich, einen Konflikt mit dem Reichstag zu vermeiden. Diese Frage steht neben den eigentlichen Ministerverhandlungen im Vordergrund. Dabei muß unterstrichen werden, daß der Jähren zwischen dem General von Schleicher und dem Nationalsozialisten keineswegs abgerissen ist. Auf den Verhandlungen mit Stroßer und Frick, die so für eine Regierungsbeteiligung eintreten, hat General v. Schleicher, wie verläutet, noch gehen den Obersten von Dieckhoff und Weimer gefordert, um auf die nationalsozialistische Führung in bezugnehmendem Sinne einzurufen.

Welchen Erfolg diese Mission gehabt hat, ist nicht bekannt geworden. Eine Verschiebung des Zusammentritts des Reichstages kommt schon aus den Gründen nicht in Frage, die sich aus der Vertagung ergeben. Die Bedeutung der ersten Sitzung liegt ja auch nur in der Konstituierung. Die Verhandlungen mit dem Reichstagspräsidenten werden sich deshalb in der Richtung bewegen, daß

möglichst eine Vertagung des Reichstages nach dem Zusammentritt erreicht wird. Die Aussichten dafür dürften umso größer sein, als auch der letzte Reichstag sich nach seiner Konstituierung zunächst um acht Tage vertagt hat. Wenn eine ähnliche Vereinbarung gelingt, so hat der neue Reichs-

Wille und Weg

* Mannheim, 2. Dez.

Mit einem tiefen Aushatmen aufgelöster Nervenspannung haben wir es begrüßt, als in der heutigen ersten Mittagsstunde aus Berlin die telegraphische Nachricht von der Beauftragung Schleichers mit der Regierungsbildung kam. Durch Extrablatt haben wir diese in der ganzen Welt mit Spannung erwartete Entscheidung des Reichspräsidenten sofort zur Kenntnis von vielen anderen Leuten gebracht. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich der Inhalt anderer Extrablätter, wie wir inzwischen feststellen konnten, durch die ganze Stadt. Und überall löste die Nachricht ein Gefühl leichter Erleichterung aus, denn die stehende Spannung war im Laufe dieser Woche geradezu unerträglich geworden.

Seit dem Tage, wo sich die in Berlin geflohenen Verhandlungen mit Hitler endgültig erledigen hatten, war eine gleichmäßige klare Entscheidung in der Kanzlerfrage überfällig geworden. Der für die heute außerordentlich günstige Zeit viel zu lange hingehaltene Schwerezustand, das unbeschäftigte Spiel vor und hinter den Kulissen war zweifelhaft mit dem Prestige einer autoritären Staatsführung nur sehr schwer zu vereinbaren und es wird der größten Umfange und durchgängig verständlicher Bemühungen bedürfen, um die ertönte Einladung an Weiching wieder weitzumachen. Treulich mit man gerechterweise dem Reichspräsidenten und seinen Mitarbeitern zugute halten, daß es sich zuletzt um eine Entscheidung von vorläufig noch gar nicht abzusehender Tragweite handelte. Nach Goerdelers raschem Aufschreiben als Kanzlerkandidat blieb nur noch die Wahl zwischen Papen und Schleicher und man kann es durchaus verstehen, daß es Hindenburg sehr schwer gefallen ist, sich von Herrn von Papen zu trennen, der bis zuletzt sein volles Vertrauen besaß. Denn die Parteien, die Papen geführt haben, hatten sich in inzwischen anerkennend gezeigt, selbst ein besseres Kabinett auf die Weine zu stellen. Und außerdem hatte Herr Hitler, als der Wählige von Papens Widersacher, erklärt, daß er jedes andere Kabinett auch schärfste bekämpfen werde. Außerdem gab es zweifellos viele Bedenken dagegen und gibt es noch, daß ein General und Reichswehrminister unter Beibehaltung seines Vorpostens gleichzeitig auch noch zum Kanzler ernannt wird und als solcher laut Verfassung von sich aus die Richtlinien der Politik bestimmt. Wenn trotz dieser viel erörterten Gegenstände die Entscheidung des Reichspräsidenten schließlich doch auf General von Schleicher gefallen ist, so zeigt das vor allem den ganzen Ernst der letzten Situation, zeigt aber auch, daß die Bedenken gegen die Wiederbetrauung des Herrn von Papen noch größer gewesen sein müssen, so daß Hindenburg, der die riesengroße Verantwortung dafür trägt, sich schließlich nicht auf Grund seines ritterlichen Gefühls für Papen, sondern für Schleicher entscheiden mußte.

Nachdem in dem höchst peinlichen Schauspiel Papen-Schleicher nun die bis zum letzten Augenblick tragisch gehaltene Entscheidung gefallen ist, wollen wir uns auch nicht länger mit der trüben Vorgeschichte dieses Kanzlerswechsels aufhalten. Die Ros der Stunde verlangt geistesreich, daß wir nicht länger mehr rückwärts, sondern flüchtig nach vorne schauen. Nach einem gangbaren Ausweg aus der Krise müssen wir jetzt suchen, die, was man wohl kaum noch besonders zu sagen braucht, mit der Übernahme des Kanzleramtes durch General von Schleicher noch lange nicht gelöst ist. Im Gegenteil, die Schwierigkeiten werden jetzt von neuem beginnen. Doch schließlich dürfte ja ein General und bisheriger Reichswehrminister mindestens so gut wie der Beste von uns sich vollkommen darüber klar sein, daß für einen unartigen und leidenschaftlichen Mann die Schwierigkeiten nur dazu da sind, um überwunden zu werden. Selbstverständlich kann kein guter Deutscher wünschen, daß der neue Kanzler im Verlaufe der weiteren politischen und wirtschaftlichen Entwicklung jemals bewaffnete Macht in innerpolitischen Kampf einsetzen. Davor möge Gott und Heiligsprüche in Gnaden bewahren. Auch der nachfolgende Soldat muß jetzt als Politiker und Kanzler in vollem Bewußtsein seiner Verantwortung vor dem Volksganggen und vor der Welt seine vornehmste Aufgabe in der zweifellos sehr

mühsam, aber doch keinesfalls aufschließen...

Daher von Schlicher dafür durchaus Ver...

Ganz Deutschland weiß ja, daß es in politischer...

Schon der Selbsterhaltungstrieb gebietet daß...

H. A. Meißner.

Volksgesetze für Wehrpflicht

Die der Frontkämpferbund e. V. Reichs...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

„Wettler Namenlos“

Die neue Oper von Robert Deger in Wien

Der „Wettler Namenlos“, sehr langweil...

Alte und neue Geigen

Knospehlung bei Arnold Schmidt-Mannheim

Man spricht häufig vom Seltenheitswert...

Der Verräter von Langemarch

Ein Kraftfahrer unter Anklage, den ersten deutschen Gasangriff verraten zu haben

Die Kritik behauptet weiter, daß Jäger...

Im dem Tagebuch eines französischen Oberleutnants...

Schon später geäußert Kompanieführer...

Jäger war vorher Kraftwagenführer bei der...

Zur Verhandlung sind elf Reagen und drei...

gleichzeitig mitgeteilt, daß die rumänische...

Neuwalde kanadischer Farmer

Im Ratten der Ocean überquert

Scheimdscholle Explosionen in Jozreb

Der Angriff verurteilt

Der Verräter von Langemarch

Ein Kraftfahrer unter Anklage, den ersten deutschen Gasangriff verraten zu haben

Die Kritik behauptet weiter, daß Jäger...

Im dem Tagebuch eines französischen Oberleutnants...

Schon später geäußert Kompanieführer...

Jäger war vorher Kraftwagenführer bei der...

Zur Verhandlung sind elf Reagen und drei...

gleichzeitig mitgeteilt, daß die rumänische...

Bauernaufmärsche in Siebenbürgen

Telegraphische Meldung

Zeit einigen Tagen sind die Bezirke von Klausenburg...

Die ungarische Regierung hat ihren Bes...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

Bei der Aufführung an der Staatsoper...

General v. Schlicher

Kurt v. Schlicher wurde am 7. April 1889...

Nach dem Ausbruch der Revolution stellte...

Am 1. März 1900 wurde v. Schlicher, der...

Entsprechend der Verfassung ist Reichs...

In der Klage des Vereins Deutscher Se...

Der Angriff verurteilt

In der Klage des Vereins Deutscher Se...

Die verurteilte Weimarer Porzellan-Ind...

Alte und neue Geigen

Knospehlung bei Arnold Schmidt-Mannheim

Man spricht häufig vom Seltenheitswert...

Die neue Oper von Robert Deger in Wien

Robert Deger, ein gebürtiger Straßburger...

„Wettler Namenlos“

Die neue Oper von Robert Deger in Wien

Der „Wettler Namenlos“, sehr langweil...

Alte und neue Geigen

Knospehlung bei Arnold Schmidt-Mannheim

Man spricht häufig vom Seltenheitswert...

Die neue Oper von Robert Deger in Wien

Robert Deger, ein gebürtiger Straßburger...

Aus Baden

Der „Mitter“ unter dem Hammer

* Heidelberg, 2. Dez. Das allberühmte Hotel „Zum Mitter“, das schon seit Jahrhunderten be-...

Einwunderschickel

* Hochheim bei Sinheim, 2. Dez. Nachts wurden aus der Wälder des Erwin Steiger ein aus-

Vom Dach gestürzt

* Oettingen (Am Brühl), 2. Dez. Gestern ist die 40 Jahre alte Götterin des früheren Diaman-

Kniefallender Gekränkter

* Karlsruhe, 2. Dez. Infolge eines Schwäche-

Hinfort aus dem Gerichtssaal

* Offenburg, 2. Dez. Das Offenburgsches Sch-...

43jähriges Kind überfahren

* Jangung (Am Honkan), 1. Dez. Gestern mittag wurde das vierjährige Kind des Landwirts Kaffert...

A. B. B. 1. Dez. Der älteste Bürger unserer...

... Gemeinde, Landwirt Hermann Lindner, ist im hohen Alter von 81 Jahren gestorben.

* Regl, 2. Dez. Die Große Strafkammer des Landgerichts Offenburg als Berufungsinstanz hat...

Ein Oberlehrer als Betrüger

Verhandlung vor der Großen Strafkammer Kaiserslautern

* Kaiserslautern, 1. Dez. Vor der Großen Straf-...

Dem Angeklagten wird zur Zeit gelegt, über Ver-

Nach seiner Pensionierung im Jahre 1925 hatte er eine Pension von etwa 400 M.

Die sich später auf 350 M. erhöhte. Im Jahre 1920 übernahm er die Leitung der Volkshochschule...

Schließlich war Wagner noch Leiter der Ferien-

Gelder dieser drei Institute in Höhe von 4-5000 M. sich angeeignet

und zum größten Teil einer an der Volkshochschule bediensteten Frau, zu der er in gewisser Hinsicht...

Stelenfund - Ein Verbrechen?

* Heidelberg, 2. Dez. Als gestern nachmittag Mit-

Ferretkäse in Forbach

* Mannheim, 1. Dez. Im oberen Teile des Forbachs, bei dem Postamt der Fischer Wei-

Verband und die Volkshochschule dem Verband allein und sich ihm dann von der Stadt nochmals deren Anteil anzuhängen.

Zur Aufkündigung eines Pfandes für die Volkshochschule

erhielt Wagner aus einer Pfandpforte etwa 400 M., wovon er 400 M. - angeblich als Pro-

In der mehr als achtstündigen Verhandlung

gab W. hinsichtlich der Veranlassung der 420 M. an, daß er sich in dieser Sache nicht ganz schuldig

Beisehung der Schandland-Opfer

* Freiburg i. Br., 2. Dez. Der bei dem Unglück auf der Schandlandbahn am Leben gebliebene...

* Reichenheim (Am Seckheim), 1. Dez. Gaus-

lehrer Josef Gölzer erlitt dieser Tage in Hoch-

Was hören wir?

Samstag, 3. Dezember

Frankfurt

7.30: Schiffsverkehr. - 10.15: Schluß. - 11.00: M...

Heidelberg

8.15: Heilbrunn. - 8.30: Landstraße für die Gend-

Stuttgart

7.45: Schiffsverkehr. - 8.00: Schluß. - 8.15: M...

München

8.20: Schluß. - 8.30: Schluß. - 8.45: Schluß.

Köln

7.30: Schiffsverkehr. - 8.00: Schluß. - 8.15: M...

Wien

10.15: Schluß. - 10.30: Schluß. - 10.45: Schluß.

Aus Mannheim

14.45-15.30: „Mannheimer Anzeiger“.

Aus dem Auslande

Bremser: 12.00. Der letzte Samstag. - 12.00: ...



Alle Tage ist kein Sonntag, aber ein Stück Sonntag hat jeder Tag, an dem man KAFFEE HAG trinkt!

Lilian SORGT FÜR DURCHEINANDER

Bunzelmann sah auf die Uhr, nahm den Brief in die Hand und ging, noch unglücklich, in den ersten Stock hinauf. Die Radfahrerin hatte den Kopf auf der Tür. „Das ist mit Nummer 11!“

„Hilf mir!“ rief Lilian. „Hilf mir!“ rief Lilian. „Hilf mir!“ rief Lilian. „Hilf mir!“ rief Lilian.

„Nein, reden wir schnell weiter! Wer hat vorher gegen moralische Kräfte protestiert? ...“

Die Perleinschnur, das Schicksal einer Dynastie

Italien sucht nach dem Unglücksjuwel der Kaiserin Elisabeth - Glaube oder Über Glaube um das schönste Schmuckstück

Von einem italienischen Dampfer begleitet suchen augenblicklich Tücher des Meer rings um die Insel Korfu ab, um die Perleinschnur der unglücklichen österreichischen Kaiserin Elisabeth zu finden. Es waren die schönsten Perlen der ganzen Welt gewesen, als sie noch am Hals der Kaiserin leuchteten. Sie wurden vor 34 Jahren von der Monarchin dem Meere anvertraut und niemand weiß heute mehr, wo sich das Perlenstück befindet.

Eine seltsame Geschichte ist mit diesen schönen Perlen der Erde verknüpft. Sie war auch die Ursache, weshalb die Kaiserin für dem nahen Element anvertraute. Oesterreichs schöne Kaiserin trug die herrliche Schnur für ihr Leben gerne. Aber allmählich schwand der Glanz der Perlen und vor jedem Unglück, das sich in den Häusern Habsburg und Wittelsbach ereignete, wurde eine Perle schwarz. Das Schicksal der beiden Dynastien spiegelte sich in dem kostbaren Juwel.

Elisabeth erschraf über diese seltsamen Zusammenhänge und wagte von dem Augenblick, in dem sie das merkte, nicht mehr das Schmuckstück anzulegen.

Sie wandte sich an alle bedeutenden Juweliere Europas mit der Bitte, ihr die Perlen wieder auf ihren alten Glanz herzurufen. Aber niemand wußte ein Mittel dafür.

Auf einer Mittelmeerreise fiel ihr ein alter Einwohner Korfus, die Perlen dem Meer anzuvertrauen. Nur das Element, aus dem sie stammen, sei wieder ins Leben, sie lang zu machen. Die Kaiserin beschloß, den Rat zu befolgen. Nur von einem ihr sehr ergebenen König begleitet, der schwören mußte, niemand das Verbot der Perlen zu verraten, ließ sich Kaiserin Elisabeth in der Nacht zum 11. Juni 1888 in einem Boot hinausdrücken. Ein tauchtaucher Bootsmann, der halb blind war, führte den Kahn. An einer Klippe machte man Halt. Der König lag an Land und leitete die Perleinschnur in eine Grötte, wo sie das Wasser ständig abwaschen, jedoch nicht wegsülen konnte. Die Kaiserin gedachte im Herbst ihre Perlen von hier wieder abzuholen.

Seider sollte es hierzu nicht kommen. Am 1. September erfolgte das Attentat des Anarchisten Puchner in Genf und so fiend die Monarchin, ohne ihre Perlen wieder gesehen zu haben.

Der alte Bootsmann erkrankte bei einem Sturm, bevor er das Geheimnis um das Perlenstück verraten konnte.

Der einzige, der noch über das Versteck hätte Auskunft geben können, war der König. Aber ungefähr einen Monat, bevor Kaiserin Elisabeth dem Attentat in Genf zum Opfer fiel, wurde er eines abends zur letzten Deutung einer Zierenden gerufen. Von diesem Wang war der König nicht mehr zurückgekehrt. Niemand erfuhr je etwas über den Aufenthalt

haltort des Mannes, der allein im Besitz des Geheimnisses um das Perlenstück war.

Bis vor kurzer Zeit ein Italiener in Korfu aufsuchte, der erklärte, mit jenem König der Kaiserin Elisabeth bekannt gewesen zu sein. In seiner Sterbestunde habe ihm der König in Venedig anvertraut, wo er vor 34 Jahren die Perleinschnur hinterlegte. So machte man sich sofort auf die Suche nach dem kostbaren Juwel, doch blieb bisher alles Suchen vergebens. Vielleicht hat sich das nahe Element sein Eigentum doch in der Zwischenzeit zurückgeholt.

Vor einem neuen gewaltigen Ausbruch des Krakatau?



Blick auf den Inselvulkan Krakatau (Sunda-Strasse)

Ein italienischer „Gangster“

Auf Anregung der nordamerikanischen Polizei hat dieser Tage die Polizei von Salerno einen Mann verhaften lassen, der sich seitdem als „Gangster“ einen zweifelhaften Ruhm erworben hat. Damit werden wieder einmal die Verbindungen aufgedeckt, die zwischen dem Verbrechertum der Vereinigten Staaten und jenen Kreisen bestehen, die in der vorläufigen Zeit die „Camorra“ bildeten. Seit in Süditalien teilweise Ordnung herrscht, hat sich das Interesse der Camorristen der Grenzverwaltung zugewendet, zu der sie von jeder durch die große süditalienische Emigration lebhaft Beziehungen unterhalten. Auch Giuseppe Spinelli aus Agropoli bei Salerno, der jetzt dingfest gemacht wurde, wanderte 1925 nach den Staaten aus, genau zu jener Zeit, in der der Aufstieg der Camorra die Höhe ihrer Macht zu machen begann.

Sobald er durch seinen Einfluß in der Camorra sogar Bürgermeister seines Heimatortes gewesen, wurde aber vom Polizeimittel entzogen.

Er ging dann nach Wilmerding im Staate Pennsylvania, wo es seit Jahrzehnten eine große Kolonie von Agropolitanern gibt. Dort schloß er sich der „Gangster“-Bande der Gebrüder Volpi an, die gleichfalls aus Agropoli kamen und die unter der Führung des Rechtsanwaltes Giovanni Volpi, des Älteren der Brüder, hand. Bald machte er wegen seiner Kühnheit, die man auch Frechheit nennen kann, von sich reden und zwar unter dem Decknamen Big Mike. Die Bande Volpi war ein Vereinigungsbund der Bande Al Capone, dessen Verhaftung den Volpi großen Schaden zufügte. Deswegen liebte Spinelli mit der Konkurrenz, die von einem gewissen Calabrese geführt wurde, ebenfalls einem Süditaliener.

Inzwischen mit Calabrese nahm Big Mike an zwei Feuerüberfällen gegen die Bande

Volpi teil, bei denen der Rechtsanwalt Giovanni und zwei seiner Brüder getötet wurden.

Dieser Giovanni Volpi war in ganz Pennsylvania berüchtigt und berühmt; war dort sogar Vorsitzender der republikanischen Parteikonventionen und sein Name trug die sehr niedrige Registrierungsnummer 12, was im Staate Pennsylvania bedeutet, daß der Träger zu den höchsten Persönlichkeiten des Staates gehört. Die Bande Volpi behauptet, den Tod ihres Führers an Big Mike zu rächen. Aber dieser trat in Verhandlungen mit seinen früheren Bandengossen ein und versprach, ihnen seinen neuen Chef, den Calabrese, lebend in die Hände zu liefern, wenn sie ihn in Ruhe ließen. Die Volpi-Lente gingen darauf ein. Big Mike löste Calabrese in ein New Yorker Hotel, denachrichtigte die Volpi-Bande telegraphisch, worauf diese sofort mit einem Auto kamen und Calabrese entführten.

Calabrese wurde, nachdem man ihm zuvor die Fänge abgesehen hatte, in einen Tod eingekerkert, so daß er den Verhaftungsakt nicht

Aber seit diesem Verbrechen wurde Big Mike von der Polizei gesucht, so daß er flüchten mußte. Big Mike mittellos traf er eines Tages in Agropoli ein, mit ihm seine Frau und seine fünf Kinder. Er besah die Frechheit, den Vater der Brüder Volpi aufzusuchen, und ihn um Hilfe zu bitten; er habe, so sagte er dem Mann, den Tod des Giovanni Volpi dadurch getötet, daß er Calabrese verriet, und darum sei er jetzt in einer so tiefen finanziellen Lage. Der alte Volpi ging aber auf die Bitten des Gangsters nicht ein, er schrieb vielmehr an Verwandte in Wilmerding um sich nach Spinelli zu erkundigen.

Diese Briefe weckten man der dortigen Polizei in die Hände geliefert zu sein, die dadurch Spinellis Aufenthalt ermittelte und die italienischen Behörden zur Verhaftung des Verbrechers auffordern konnte. Der ehemalige Big Mike wird wahrscheinlich nach Pennsylvania ausgeliefert werden.

Wenn die Regimentsziege meutert

Geschichte eines verunglückten Parademarsches

Das, was in vergangenen Tagen für Deutschland die Kaisermonarchie auf dem Tempelhofer Feld waren, mit dem abziehenden Parademarsch der Garderegimenter, das ist für England die große jährliche Parade des 1. Infanterie-Regimentes Welch auf den historischen Wandverläufen von Aldershot. Es ist ein Ereignis, das Schmuckstücke, ja, Dunderstücken von Soldaten herbeizieht, Oere von Journalisten, Radioreportern und Wochenendausruhmern. Ein zentrales Orchester für das ganze Infanterie.

Und dieser Tage brach der ganze große Nationalfeiertag in sich zusammen. Eine Ziege nahm das Soldatenorchester auf die Öhrer und zerstreute es zu einem Nichts des verlegenen Chaos. Schwacher Trost, daß es eine berühmte, ja, eine weltberühmte Ziege war. Die Regimentsziege des 1. Infanterie-Regimentes nämlich, Rex geheißen und weit bekannt durch die lässig elegante Art, mit der sie bei feierlichen Anlässen an der Spitze des Regimentes marschierte

und voll Schneid und rhythmischen Gefühls sogar den großen Parademarsch mitmachte.

Und dieses bewährte, eiserne in englischer Tradition verankerte Tierchen, dieses Sinnbild des Konservatismus — seit Jakob I. hat sich der Brauch der Regimentsziegen erhalten — hat es doch tatsächlich neulich fertig gebracht, regelrecht zu meutern.

Unausdenkbar geradezu. Ganz England hat sich noch nicht aus seinem schlagartigen Entsetzen über das Ereignis erholt, und die vielen Hunderttausende, die Augenzeugen dieser Katastrophe der Tradition, haben sich nach nicht aus der Zeichenhorre erholt, in die sie fielen, als nach den ersten Schritten der wohl ausgerüsteten Front die Regimentsziege in ihrer schönen Schwärze sich plötzlich hinsetzte, und durch nichts zu bewegen war, wieder aufzustehen.

Das rechte Glied kam ins Ferkeln, das zweite Glied lief auf, Stahlfelme bündeln gegen einander,

stellten dann zur Erde und schenkte, auf langmütigen Augen blickte sich der lang am Boden hingestreckte Reg. Äußerlich britischer Militärslegen-

bed das Chaos. Die Nationalgarde mußte abgezogen werden, die Menschenmengen der Zuschauer legten die Hölle wieder auf und begannen nun noch sporadisch, Interesse dem Zweikampf zwischen dem ganzen Regiment und der Ziege zuzuschauen. Rex gewohnt; der große Parademarsch mußte abgebrochen werden. Und da hand Rex wieder auf.

Gewissensbisse eines Steuersünders

Der kanadische Finanzminister erhielt kürzlich von zwei ungenannten Anklägern, einem Manne und seiner Frau, den Betrag von 1200 Dollars oder rund 5000 Mark. Die Sendung war von einem Brief begleitet, in dem das Paar einstand, es habe jahrelang einen Teil der künftigen Einkommenssteuer hinterzogen. Es empfand darüber solche Gewissensbisse, daß es den bringenden Wunsch empfand, seine Steuersünden wieder gutzumachen. Außer der hinterzogenen Steuer summe entrichtete das Paar auch für die ganze Zeit die Rückstände.

Millionärsvilla für 5 Mark versteigert

In Warschau in Schottland wurde die Villa des Millionärs Coats öffentlich versteigert. Coats, Inhaber einer Wollfabrik, der vor Jahrzehnten als Erster auf die Idee kam, Woll auf Holzstapeln aufzuspannen und um diesen Artikel Millionen Umläufe erzielte, starb im Jahre 1928 und hinterließ eine Erbschaft von dreißig Millionen Mark. Die Erben verstanden es nicht, mit dem Vermögen des Vaters zu wirtschaften, das bald verdrunzt wurde. Bei der Auktion erklärte sich keiner von den anwesenden Herren bereit, die Villa mit den auf ihr lastenden Schulden und Hypotheken zu übernehmen.

Eine biedere Altmädlerin, die zufälligerweise den Auktionsaal betreten hatte, sagte überhast, ohne zu wissen, um welches Objekt es sich eigentlich handelte: „Nun! Schillinge!“ (RM. 5.-). Der Auktionsleiter erhob den Hammer und wiederholte: „Nun! Schillinge zum ersten, zum zweiten und zum dritten.“ Da kein höheres Gebot gemacht wurde, gelangte die Frau in den Besitz der Millionärsvilla. Die weit freilich nicht, was sie mit diesem Denarergeld anfangen soll, da die Villa die Auktion bei weitem übersteigen. Allerdings ist es in der Geschichte Schottlands zum ersten Mal der Fall, daß ein prächtiger Dandee für 5 MR. versteigert wurde.



Neue Uniformen für die englische Armee. In einer Londoner Kaserne sind die Vorführung eines neuen Uniform-Modells laut, das bei der englischen Infanterie eingeführt werden soll.

Einbrecher erwecken eine Scheintote

In dem Dorf Nagy Ferente in Transilvanien spielte sich eine aufregende Szene ab. Die Frau eines reichen Farmers war noch langer, schwerer Krankheit erkrankt. Der Arzt stellte einen Totenschein aus, und die Leiche wurde auf einem kleinen Bergfriedhof feierlich beigesetzt. In Transilvanien ist es Sitte, daß man die Toten mit all ihrem kostbaren Schmuck beerdigt. Goldene Ohrringe, Goldketten und Armbänder wurden in den Sarg der Frau gelegt. Wenige Stunden nach der Beerdigung, als es bereits dunkel war, schlüpfen sich drei Banditen auf den Kirchhof, um den Sarg zu erauben. Sie schaffelten die frisch gegrabene Erde aus und hoben den Sarg des Sarges ab.

Als sie gerade damit beschäftigt waren, eine goldene Kette vom Hals der Toten zu lösen, begann plötzlich eine schwache, schlängelnde Stimme zu sprechen: „Was wollt ihr?“

Die Augen der Scheintoten öffneten sich, sie schüttelte sich mit den Händen auf die Sargdeckel und machte schwache Versuche aufzustehen. Einer der Banditen fiel vor Schreck ohnmächtig um. Die beiden anderen flohen. Die Scheintote erhob sich schnell in der frühen Abenddämmerung, und nach langen Bemühungen gelang es ihr, das Grab zu verlassen.

Ueber Grabsteine stolpernd, schlüpfte sie an der Kirchhofmauer entlang bis zum Tor und lief nach ihrer nachlassenden Wohnung. Ihr Mann war über die Rückkehr der totenlaubten Frau in Erstaunen, daß er die nächste Polizeiwache benachrichtigte und die Beamten hat, den Mörder, der noch immer ohnmächtig auf dem Kirchhof lag, in ein Krankenhaus zu bringen. Die Scheintote hatte an der Schlafkrankheit gelitten.

Ein seltsames Zusammentreffen

In einem Vorprozess in Wellington (Neuseeland) wurde von dem Berichtigen eine Kriegserinnerung nachgesprochen. Der Angeklagte Jepson hatte am 13. September 1916 früh zwischen 6 und 6 1/2 Uhr in der Sonne-Schlacht als der Erste beim Angriff den Schützengraben verlassen. Wenig 16 Jahre später an demselben Tage und zu derselben Stunde wurde er an seiner Frau und seinen zwei Kindern zum Mörder. Der Verteidiger wollte den tapferen Soldaten der Witwe der Richter empfehlen, was ihm auch gelang.

Eintrügeliche Prophezeiungen

In New York hat kürzlich Frau Evangeline Adams, Amerikas berühmteste Wahrsagerin, die bei mehreren Ereignissen vorausgesagt, so den Brand eines New Yorker Hotels und den großen Hörsenbrand in New York im Jahre 1928. Auch bei verschiedenen Wahlen hat sie den Sieger richtig prophezeit. Nur das Ergebnis der amerikanischen Präsidentschaftswahl war für sie und ihre Anhänger eine Enttäuschung, da sie schon vor Jahresfrist Hoover's Äußerer Sieg verkündet hatte. Ihr Jahreseinkommen betrug 50000 Dollar.



Ein 5 Millionen Jahre alter Baum

Als dem Ozeanographen Dr. Schuchert bei St. Paul wurde der Stamm einer Baumstumpfe entdeckt, deren Wurzeln auf einem 5 Millionen Jahre alten Gestein ruhten. Der Baum, der in der Zeit vor dem Perm vorlag, ist nicht nur 5 Millionen Jahre alt, sondern auch 100 Meter hoch.



100-jähriger Geburtstag des Erbauers der Eiffelturms

Der 100. Geburtstag des Erbauers der Eiffelturms, Gustave Eiffel, wurde in Paris kürzlich feierlich gefeiert. Der Turm wurde durch die Erfindung der geschweißten Eisenkonstruktion der Welt der Welt bekannt, unterhalb gemessen 300 Meter und wurde 1889 errichtet.

